Karl May als wirklicher Räuberhauptmann

Sensationelle Enthüllungen über den in ganz Deutschland bekannten Schriftsteller Karl May macht „Der Bund“, das Organ des sogenannten „Gelben Verbandes“, der in einen Prozeß mit dem „Vorwärts“ und der sozialdemokratischen „Metallarbeiter-Zeitung“ verwickelt ist. In diesem Prozeß soll Karl May als Zeuge auftreten, da er den beiden sozialdemokratischen Blättern Material über ihre Gegner zugänglich gemacht haben soll. Man weiß, daß über Karl Mays Persönlichkeit besonders in der Zentrumspresse letzthin noch viel gestritten wurde, da der jetzt in Dresden als Millionär lebende Schriftsteller eine Reihe religiöser Schriften herausgegeben hat, die in katholischen Familienblättern erschienen sind, während Karl May selbst Protestant ist. Er ist aber noch etwas ganz anderes gewesen, wenn man den Erzählungen des „Bundes“ Glauben schenken darf, nämlich – ein richtiger Räuberhauptmann und Schinderhannes, Einbrecher und Zuchthäusler, ohne daß seine zahlreichen Gönner in höchsten und allerhöchsten Kreisen davon auch nur eine Ahnung hatten.

Wir hatten erst an den bezüglichen Mitteilungen gezweifelt und von einem uns aus sonst guter Quelle zugesandten Artikel deshalb keinen Gebrauch gemacht. Aber diese Enthüllungen gehen jetzt unwidersprochen durch die Zeitungen, und so scheint es sich zu bestätigen, daß dieser Romancier eine sehr bedenkliche Vergangenheit hinter sich hat.

Die sensationellen Enthüllungen finden eine interessante Ergänzung durch Mitteilungen der „Neiß. Ztg.“ über einen Kampf, den sie selbst seit Jahren mit Karl May geführt habe. In dem Blatt heißt es: „Gestützt auf unanfechtbares Material, wurde eines Tages in der „Neißer Zeitung“ festgestellt, daß der Verfasser der Reiseromane in dem „Deutschen Hausschatz“, Karl May, identisch sei mit dem Verfasser von Kolportage-Hintertreppen-Romanen, welche in das Gebiet der Schmutz- und Schundliteratur gehören. Karl May hat sich gegen diese Anklage heftig verteidigt und es auch an persönlichen Verunglimpfungen nicht fehlen lassen. Als er mit seiner Munition zu Ende war, ließ er seine Frau den Kampf fortsetzen. Einen gleichen, noch viel heftigeren Kampf führte Karl May gegen den damaligen Hauptschriftleiter der „Kölnischen Volkszeitung“, Herrn Dr. Hermann Cardauns, allerdings ohne jeden Erfolg. Was er durch jene Kämpfe erreicht hat, ist, daß er vom „Deutschen Hausschatz“, welcher ihm den Laufpaß gegeben hatte, wieder in Gnaden aufgenommen wurde. In Kürschners „Deutschen Literatur-Kalender“, 20. Jahrgang, 1898, sagt May, Karl, von sich, daß er in Hohenburg am 25. Februar 1842 geboren und katholisch, auch *Dr. phil.* sei. In Wahrheit hat May die letzten beiden Angaben gefälscht; er ist weder katholisch noch Doktor gewesen. In dem Jahrgange 1903 des Kürschnerschen Kalenders gibt May sich noch immer als katholisch und Doktor. Im Jahrgang 1908 von „Degners Wer ist?“ nennt er sich weder katholisch noch Doktor. Vor einigen Monaten brachten verschiedene Organe der Zentrumspartei, z. B. der „Bayerische Kurier“, die „Augsburger Postzeitung“, die „Germania“ u. a. eine „Ehrenrettung“ des „berühmten“ Weltreisenden und Schriftstellers. Auch uns ist der Waschzettel zugegangen, aber ohne Erfolg. Vorher erhielten wir einen sehr schönen Brief, unterschrieben von der Frau des Herrn May, in welchem uns mit der Hölle gedroht wurde. Daß der „Deutsche Hausschatz“ trotzdem und alledem seinen Frieden mit dem Herrn Karl May machte, ist schon erwähnt. Herr May verstand es immer, für sich Reklame zu machen, und so verfügt er stets über „eine gute Presse“. – Soweit die „Neißer Zeitung“, die anscheinend über die Person des „kühnen Weltreisenden“ genau informiert ist. sh.

Aus: Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. 25.12.1909.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Oktober 2018